

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
pränumerando.

Anzeiger

für

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltengröße mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr. 15.

Dienstag, den 3. Februar 1880.

5. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Die Conferenzen zwischen dem Kronprinzen und dem Reichskanzler sollen sehr ernster Natur gewesen sein. Auch sollen sich dieselben nicht bloß auf die allgemeine europäische Lage erstreckt haben. Der Kronprinz soll den Wunsch geäußert haben, bei seiner längeren Abwesenheit von Berlin genau von der Lage der Dinge unterrichtet zu sein. Man nimmt an, daß dem Kronprinzen eine besondere Sendung nach Rom übertragen sei, theils zur Unterhandlung mit dem König von Italien, theils zu einer solchen mit dem Papst. In Centrumskreisen hält man die letzte Eventualität nicht für ausgeschlossen und erklärt, daß der Kronprinz sich einer ganz besonders freundlichen Aufnahme seitens des Papstes versichert halten könne. Als gewiß nimmt man an, daß die Angelegenheiten der mit der Kurie schwebenden Unterhandlungen zwischen dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem Reichskanzler zur Sprache gekommen sind. — Zwischen Deutschland, England und Frankreich finden gegenwärtig über die Anerkennung Rumäniens Besprechungen statt. Es werden namentlich die Erklärungen Rumäniens geprüft, welche die Regierung jenes Landes über die Ausführung der Judenemancipation gegeben hat.

— Wie man hört, werden dem Reichstage von den Steuervorlagen zunächst die Entwürfe einer Börsensteuer und die Erhöhung der Brausteuer zugehen, die bereits an den Bundesrath gelangten. Hinsichtlich der weiteren Steuerprojecte scheint noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Brausteuer, im wesentlichen dem vorjährigen Entwurfe entsprechend, soll einen Ertrag von 8—9 Millionen erzielen, womit man das Mehrerforderniß an Matrifularbeiträgen zu decken gedenkt.

Oesterreich-Ungarn. Wenn man in den besseren Kreisen Wiens Jemanden zufällig auf die Bühnenaugen tritt, darf man getrost sagen: „Am Vergebung Excellenz!“ denn entweder war der Getretene bereits Minister, oder ist es noch, oder aber wird es vielleicht morgen schon. In Oesterreich werden ungeheuer viel Minister gebraucht. Das gegenwärtige Cabinet befindet sich schon wieder in der Krise. Stremayr, Horst und Korb sollen ihre Entlassung gegeben und einem mehrfach auftauchenden (allerdings auch mehrfach widersprochenem) Gerücht zufolge erhalten haben. — Dem ungarischen Cabinet geht es nicht besser; die fortwährenden Skandale, die politischen Duellen, die von Tisza im Großen getriebene Mohnenwäsche, — Alles trieft zusammen, um dem Cabinet Tisza das letzte Stündlein schon für die nächste Zukunft vorauszusagen zu können.

Frankreich. Der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe hatte eine Unterredung mit Freycinet, wobei letzterer erklärte, daß er in der neuen deutschen Militärvorlage für Frankreich nichts Beunruhigendes erblicke. — Wie erst jetzt bekannt wird, hat die Regierung unmittelbar nach dem Hinscheiden des Herzogs von Gramont dessen Papiere mit Beschlagnahme belegt lassen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß im Archive des Ministeriums des Aeußern eine gewisse Anzahl von Actenstücken fehlte, die der verstorbene Diplomat an sich genommen haben muß. Unter dem Kaiserthum hatten die am Ruder befindlichen Staatsmänner die Theorie aufgestellt, daß alle Documente, die sich auf vom Kaiser selbst geleitete Angelegenheiten beziehen, nicht Staatseigenthum seien, und daß sie mit denselben nach Belieben verfahren dürften. Die Anzahl der in den verschiedenen Archiven fehlenden Actenstücke ist eine ungeheure, und da an Stelle der abhanden gekommenen Nummern auf einem weißen Blatt Papier der Name der Persönlichkeiten angegeben ist, an welche das Document ausgeliefert wurde, so dürfte die gegen Gramont's Nachlaß eingeleitete Maßregel wohl nicht vereinzelt bleiben, sondern auch auf andere in Frankreich lebende napoleonische Staatsmänner ausgedehnt werden.

England. Die Parlamentsöffnung unmittelbar bevorstehend

und Lord Beaconsfield plötzlich erkrankt; ein Gichtanfall fesselt ihn an's Zimmer. Hat der arme Mann somit schon alle Veranlassung, sich vor Zugwind zu schützen, so schützt ihn wiederum seine Krankheit vor dem Sturme, den die Liberalen des Unterhauses gegen das Cabinet losbrechen lassen wollen. — Nach einer neueren Nachricht aus Kabul haben die in Ghuzni zusammengezogenen Insurgenten General Roberts sagen lassen, sie seien sämtlich entschlossen, den Kampf bis zum Neuesten fortzusetzen, wenn nicht Jacob Khan zurückberufen und wieder auf den Thron gesetzt würde. Dieser Entschluß ist das Resultat einer geheimen Berathung der Führer.

Rußland. In dem Chersoner Millionendiebstahlproceß fand am 29. v. M. die Publication des kriegsgerichtlichen Erkenntnisses statt. Nach demselben werden vier Personen der Theilnahme an einer gesetzwidrigen Gesellschaft, eine unter diesen, nämlich Helene Rossikoff, außerdem des Diebstahls in der Kentei, und sechs andere der Mithilfe an demselben schuldig erkannt. Drei Angeklagte wurden zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit, die Urheberin des Diebstahls, Helene Rossikoff, zu Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit, weitere vier Angeklagte zu Gefängnißstrafen, einer zur Dienstentlassung verurtheilt. Zwei Personen wurden freigesprochen. Der Generalgouverneur hat das Urtheil bestätigt. Der eigentliche Dieb, eine mysteriöse Person, die unter dem Namen Sascha vielgenannt wird, ist entkommen.

Rumänien. Eine Feuersbrunst, angeblich das Werk von Brandstiftern, zerstörte den Regierungspalast in Jassy. Das Gebäude ist mit 800,000 Fr. versichert. Aus der westlichen Wallachei werden ebenfalls viele Brandstiftungen gemeldet. — Der Minister des Aeußern hat an die Deputirtenkammer das Ersuchen gerichtet, die Vorlagen wegen Abschlußes des Handelsvertrages mit Griechenland und wegen Errichtung einer Gesandtschaft in Belgien in den Sectionen zu berathen. — Die Unabhängigkeit Rumäniens ist von den Niederlanden anerkannt worden.

Lokales und Sächsisches.

Dresden, 30. Januar. Beide Kammern hielten heute Sitzungen. Die Erste Kammer berieth in ihrer heutigen Sitzung das k. Dekret, betreffend die Verlegung der Dresdner Militäretablissemments, bezüglich dessen die 3. Deputation durch den Oberbürgermeister Dr. Georgi Beitritt zu dem Beschlusse der Zweiten Kammer vorzuschlag, sich durch die gegebenen Mittheilungen für befriedigt zu erklären. — Die Zweite Kammer erklärte sich auf Antrag der Finanzdeputation (Abth. B) mit den in den Jahren 1877 und 1878 vorgenommenen Aenderungen am Staatsgute einverstanden und erledigte sodann eine Reihe von Petitionen. Von denselben veranlaßte eine längere Discussion nur eine Petition von Ernst Oberdörfer in Neubau bei Freiberg, welcher durch Gesetz die Einkommensteuer als einzig zulässige Kommunalanlage festgesetzt wissen wollte. Die Beschwerde- und Petitionsdeputation hatte beantragt, diese Petition auf sich beruhen zu lassen.

Leipzig, 29. Januar. Eine in der Ulrichsgasse wohnhafte ledige, 40 Jahre alte Frauensperson verunglückte am gestrigen Abende auf eine eigenthümliche Weise. Als dieselbe nämlich in ihrem Quartier mit einer brennenden Lampe herumging, wurde dieselbe, wie schon mehrfach geschehen war, von Krämpfen befallen und stürzte dabei besinnungslos zu Boden. Hierbei verlöschte nun aber die Lampe nicht, entzündete vielmehr die Kleider der Aermsten, und als dieselbe wieder zur Besinnung kam, waren ihre Kleider bis auf geringe Theile total verbrannt. Die Brandwunden, welche die arme Person erlitten hatte und welche beinahe den ganzen Körper bedeckten, waren schauderhaft und machte sich der Transport der Verletzten mittelst Siedkorb's ins Krankenhaus nothwendig. Dort ist dieselbe heute früh ihren Leiden erlegen.

Chemnitz, 30. Januar. Heute Abend 5 1/2 Uhr brach beim